

ne Verhältnisse an die österrheinliche Grenze, um der Türkei, die immer noch wenig Neigung verliert, gegen Bulgarien ge- waltthätig vorzugehen, einen Vorwand zur Fortsetzung ihrer Un- thätigkeit zu geben. Was für wunderliche Combinationen auf- gestellt werden, beweist eine Meldung über die geistige Kammer- sichtigung in Bukarest. In Beantwortung einer Interpellation über die allgemeine Lage wies der Ministerpräsident Bratianu eine Idee an eine angeblich beabsichtigte Gründung eines rumänisch-bulgarischen Kaiserreiches zurück. Die Regierung, fuhr Bratianu fort, lasse sich aber die weitere Entwick- lung der Dinge anlegen sein, denn wenn sie Frieden wolle, müsse sie auch die Rechte Rumäniens sichern. Ein rumänisch-bulgarisches Kaiserthum — in der That eine lächer- liche Idee! Wir würden dann in Europa ein konstantes Kaiserthum erhalten, denn durch Hinzufügung Bul- gariens würde Rumänien noch lange keine Großmacht. Schon der Versuch einer solchen Vereinigung dürfte für Rußland ein casus belli sein, denn das ist allerdings richtig, daß eine Vereinigung beider Länder, wenn deren Hügel in starken Händen ruhen, den russischen Aspirationen auf die Balkanhalbinsel einen starken Damm vorziehen würde. Vorzüglich klappt Rußland mit dem Gelde. Das offizielle „Journal de St. Pétersbourg“ polemisiert gegen die „König. Ztg.“, welche die Finanzlage in hüllern Farben geschildert hätte, und führt aus, daß der Staats- schatz in den ersten drei Monaten dieses Jahres über im- gleich reichere Mittel verfügte als im Vorjahre. So seien am 1. Januar d. J. 78,8 Millionen (gegen 26,8 im Vor- jahre), am 1. Februar 108,3 (gegen 52,5 im Vorjahre) und am 1. März 196,4 (gegen 22 im Vorjahre) verfügbar gewesen, und zwar lediglich auf Grund der ordentlichen Einnahmen. In der That, God we! Woza dann aber die frampföthigen Anleiheverträge, wenn Rußland keinen Krieg beabsichtigt? Für die laufenden Ausgaben war ja mehr als genug da. — Die neuliche Sensationsnachricht des italienischen Militärblattes „Gercio“, von einem vor einigen Wochen beschlagnahmten französischen Handbreich auf den italienischen Kriegsschauplatz in Szeged hat noch kein Dementi erfahren. Die offizielle „Nikrosma“ bezeichnet die Mitteilung nur als inopportun, mit dem Hinweis, daß man angeht, daß es ohnehin schon so gewaltig ange- häuften Fingerringen doppelt vorsichtig sein müsse. In der That wird in den Grenzbezirken das Verhältnis zwischen der französischen und italienischen Bevölkerung ein immer unheilvoller.

Telegraphische Nachrichten.

München, 23. März. Abgeordnetenkammer. In der heu- tigen Sitzung wurden 94,976 M. als freiwillige Staatsbeiträge zu Unterrietz- und Kirchenbauten, sowie 2,054,101 M. als allgemeine Staatsfinanzsteuer bewilligt. Schließlich wurde das gesamte Finanzjahr in Höhe von 260,037,121 M., welches um 3,318,225 M. höher ist als der Budgetentwurf, ge- nommen.
Wien, 23. März. Heute früh 6 Uhr ist in der hiesigen Minoritenkirche feierlich ausgedrochen. Der Dofschuß mit dem Dofartillerie ist vollständig eingetroffen. Es scheint jedoch, daß 10 Uhr, daß es gelassen wird, die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.
Stuttgart, 23. März. Der König verließ St. Majestät dem Kaiser Friedrich das 7. Infanterieregiment Nr. 125. In feierlicher Affe wurde heute dem Regimente die neue Benen- nung kundgegeben.
Stettin, 23. März. Das Eisenbahn-Betriebsamt giebt be- kannt: Der hiesigen Strecken sind bis auf Stolpebrann- dämmen wieder laubar. Mehrere Strecken wird voraussichtlich morgen Nachmittag frei.
Thorn, 23. März. Im diesseitigen Amtsbezirk sind durch

Eisenbahnwegen nach die Strecken: argeritz, Gumbert, Mertenburg, Garret-Leben und Salonowo-Schau.
Wien, 23. März. Herrenhaus. Zu Beginn der Sitzung gelangte ein Schreiben des deutschen Botschafters Wingenberg an den Minister des Auswärtigen Grafen Kalchauer zur Mit- teilung, in welchem der Dank für die humanitären Hilfs- leistungen für die Beliefschwerverwunden ausgesprochen wird.
Wien, 23. März. General Post, erster Generaladjutant des Königs und der Adjutant Oberst Generalmajor reifen heute nach Florenz zum Empfang der Königin Victoria, welcher König Simeone demächst einen Besuch abzustatten gedenkt.
Wien, 23. März. Der Ständehof beschloß einstimmig den Kredit für die politische Polizei. Morgen findet der Schluß der gegenwärtigen Session statt.
Wien, 23. März. Nebenaktenkammer. Der Präsident verlas ein Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bischoff, welches der Kammer den Dank für die humanitären Hilfs- leistungen anlässlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm aus- spricht. — Der Justizminister brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die gerichtliche Vertretung von Verlobungen und Beschimpfungen von Staatsbehörden oder anderen Mägli- chen förmlicher Familien.
Wien, 23. März. Der aus dem Generalen Jozovic, Rejzovic, Grefost, Jetero und Franzosen bestehende, mit der Unternehmung über das Verhalten des Generals Wo-lanzer betraute Rath hat heute zusammen, um sich zu konstituieren und von der durch den Minister mitgetheilten Sachverhalte Einigkeit zu nehmen. — General Boulanger trat heute Nach- mittag 5 1/2 Uhr hier ein, wurde, auf dem Bahnhof von einigen hundert Personen mit Blumen empfangen und begab sich sofort nach dem Vondre-Hotel.
Genève, 23. März. General Boulanger ist um 9 1/2 Uhr Vormittags nach Paris gereist. Eine große Menschen- menge war am Bahnhofe versammelt und empfing ihn mit Allokutionen.
Petersburg, 23. März. Die „Bühnenzeitung“ will wissen, daß sämtliche Vertreter der Bienenkolonien in der auf den 23. einberufenen Versammlung sich gegen die vorgeschlagene Ein- führung der fakultativen Metallwährung auszusprechen würden und daß der Finanzminister sich nach dem Beschlusse der Versammlung zurückziehen dürfte.
St. Petersburg, 23. März. Die „Walter des Wägen“ Ferdinand, demnach in einem der Wägen, die heute Morgen vor hier abgegangen. Der Prinz Ferdinand, der hiesigen Hof hier- ein bis zur Grenze des Geleite.
London, 23. März. Die Königin verließ dem itischen Bie- schaft Lord Vandenburch den Vondrenburch.
Wien, 23. März. Der Kaiser hat die ersten beiden „aus Calcutta vom 23. März, welche die englischen Truppen ein- vollständigen der Döbenern im Einklang gebracht und nach- dem dasselbe die Döbenern letzten, seinen Widerstand und schließlich.
Wien, 23. März. S. M. Kaiser „Kaiser“ Komman- dant Korvettenkapitän v. Stuchmann II. ist am 22. März c. in Kapstadt eingetroffen.

Tages-Chronik.

Der Kaiser nahm am gestrigen Vormittage den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Grafen v. Hofmann entgegen und empfing Nachmittags den Statthalter von Galizien Grafen v. Cladowitz zur kaiserlichen Schillingssicht. — Ueber das Befinden des Kaisers lauten die Nachrichten günstig. Der Kaiser hat in der Nacht gut geschlafen und zwischen 8 und 9 Uhr das Bett verlassen. Der Kräftezustand des Kaisers ist, wie dem „Berl. Ztg.“, von wohl unterrichteter ärztlicher Seite berichtet wird, außerordentlich gut, und befindet die Hoffnung, daß Leben des Monarchen noch weit länger erhalten zu können, als man bis vor kurzem angenommen. Hinsichtlich wird, daß schlimme Gerüchte über das Befin- den Sr. Majestät eben vorläufig aufzuweichen seien, wie jene über eine auffällige Besserung. Die Natur des jetzigen Zustandes ermöglicht für absehbare Zeit weiteren Kaiser keine andere als eine Küsterräume.

72) Nachbarskinder.
Roman von H. B. Zell.
(Schluß.)
Melitta lagte, aber es war nicht ihr offenes, kindliches Lachen, wie sie es sonst hatte.
„Und doch waren und sind unsere größten Staats- männer verheiratet“, sagte sie dann, „Da Du nun auf dem besten Wege bist, ein solcher zu werden, sollst Du Dich wohl endlich nach einer Frau umsehen. Oder soll ich es für Dich thun? Du weißt, Frauen kuppeln gern.“
„Denkst Du nicht“, entgegnete er herb, „finster zur Seite blickend, „Nurstens habe ich Neugierden für Dich, die Dich interessieren werden.“
Fritz Verdau hat sich vor drei Tagen in aller Stille auf seinem Landgut mit seiner Schwester Eulie verheiratet.
Ein freudiges Roth verklärte Melittas Gesicht.
„Ah — wie gönne ich ihr das Glück — und Mama auch! Blicke“, sagte sie leiser hinzu, — „wird sie nun verheiratet sein.“
Erst zuckte die Achsel.
„Kann. Ferner ist ein Brief aus Afrika eingelaufen. Arthur und Sabine melden die Geburt eines Knaben und bitten mich dringend, an Ort und Stelle die Patenschaft zu übernehmen. Fast habe ich Lust, einmal auszuspan- nen und die Reise zu machen. Ich möchte mich mit eigenem Augen von dem Glück und Wohlstand überzeugen, von dem sie immer schreiben.“
„Du bleibst dann lange fort?“ fragte sie endlich.
„Nun, ein Jahr Urlaub könnte ich nach so langem an- gestrengtem Dienst wohl verlangen. Vielleicht ließe sich sogar irgend eine diplomatische Mission mit der Reise ver- binden.“
„Du willst fortziehen, Onkel Ernst — auf lange, lange Zeit?“ rief Carla zu ihm fliegend. „Da mußt Du mich schon mitnehmen, — ich bange mich sonst todt nach Dir.“
Erst lächelte das hohe Kind ärmlich.
„Du mußt bei Mama bleiben, mein Vrebling, — sie ist sonst ganz allein.“
„Mama kann ja mitkommen.“

Er wandte sich ab, um sich zu entfernen.
„Sie wird es nicht wollen. Auch reise ich ja noch nicht. Wir sprechen schon noch darüber.“
Als das Kind dann harmlos sein Spiel wieder auf- nahm, wendete er sich zu Melitta.
„Weißt Du, was ich dachte? Paul und Anna kämen vielleicht mit. Beide reisen gern und viel. Paul kann das Geschäft seinen langjährigen treuen Geschäftsführer schon einmal auf längere Zeit abvertrauen, und ist unsere gute Mutter zur Ruhe gegangen, lassen sie ja Niemand zu Haus zurück, um den sie zu sorgen brauchen.“
„Ich glaube wohl, daß sie mit Dir reisen“, sagte Me- litta sinnend. „Die beiden sind ja unig glücklich — das Glück zieht ja mit ihnen, wohin sie auch immer gehen.“
Dann blieb sie den ganzen Abend still und schweigend. Nur einmal fragte sie ganz unvermittelt: „Ob der Fritz wohl Eulie aufrichtig liebt?“
„Ich denke doch. Werbalb sollte er sie sonst gehei- ratet haben? Nüchterns ist der Fritz Verdau ein an- derez geworden, als der, der damals um Dich wach.“
Er ist ein milder Mann, der in vollen Jügen das Leben bis zur Reize genossen, nun, ich verzehle ihm das. Nichts Jeder überwindet gefahrlöse Hoffnungen, ohne daran zu Grunde zu gehen.“
„Es war das erste Mal, daß er auf Melittas Vergan- genheit anspielte, er mußte in sich bitterer Stimmung sein, um das zu thun.“
„Gleich darauf beruete er das Gelagte, beugte sich stumm auf ihre Hand und lächelte sie.“
Das Abendessen war vorüber, die kleine Carla hatte unter Mütterchen Händen von Ernst Mitglied für heim ge- kommen, um zur Ruhe zu gehen. Ernst und Melitta sahen wie gewöhnlich unter der Lampe, nur wollte das Gespräch heute nicht recht in Fluß kommen.
Der Mond stieg auf, groß, voll, prächtig und durch- sichtig mit mildem Licht den Garten. Ernst erhob sich nervös erregt.
„Weißt Du auch, Melitta, daß das Mondlicht senti- mental macht? Ich alter Knabe kann den Mond nicht mehr sehen, — es muß fruchtbar sein, und es scheint mir hohe Zeit, daß ich reise und einmal andere Eindrücke empfang.“

Die bisher verlegenen Zimmer des Kaisers Wil- helm sind Freitag durch eine Commission aus dem Haus- ministerium geöffnet worden. Das Zeichnen, welches Kaiser Wilhelm hinterlassen hat, ist, dem Vernehmen nach bereits eröffnet. Es soll sehr alten Datums, aus dem Anfang der siebziger Jahre sein, angeblich ist darin (besonders Fritz) mit einem Verächtslich bedacht. Die Artungsgelbe des Zeichens schließt einen politischen Inhalt, welcher sich auf die Verhältnisse der neuen Zeit bezieht, aus. Ueber das Privatvermögen — nicht zu unterschätzen von dem Kronprinzen — seht dem Kaiser vollständig freie Verfügung zu. Kaiser Wilhelm war ein guter Haushalter und sein hinterlassenes Vermögen ist ein sehr beträchtliches, denn die darüber circulierenden Zahlenangaben sind vielfach übertrieben sein müssen.
Gegenüber der Anlegung verschiedener Kriegerebene Geldbeiträge für ein dem Kaiser Wilhelm zu gewan- des Denmal zu sammeln, macht die „Parole“, das Organ des deutschen Kriegesbundes, den Vorschlag, es möch- ten die Vorkämpfer des Deutschen Kriegesbundes und des Reichs-Kriegesverbandes, sowie der Landesverbände von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen zu ge- meinsamer Organisation von Sammlungen in den Kriegere- bereichen sich zusammenfinden. Dann steuern wir Alle — sagt eine Million alter Krieger — in eine Kasse und aus- derselben errichten wir gemeinsam ein Kaiser Wilhelm- Denmal auf dem Kyffhäuser. Dies unter unmaß- geblicher Vorklage. Vorher aber keine Sonderaktionen, eine Herpfertigung unserer Kräfte!
Die Vorkämpfer von dem „Damm“ und die Anführung der Rede des Kaisers Wilhelm beifolgt haben, nicht nur im Publikum, sondern auch in Kreisen, welche die Verwirklichung in der Umgehung des Kaisers die große wegen Errichtung eines neuen evangelischen Domes für Berlin wieder in der Vordergrund gebracht. Es ist bekannt, daß zwei Architekten davon das ganz besondere Interesse des Kaisers Friedrich als Kronprinz in Anspruch genommen hatten, die Verwirklichung eines wägen Domes für Berlin und der Bau einer Kaisergrube. Bezüglich der letzteren hatte Kaiser Wilhelm, wie bekannt, eine eigene Kommission von Sachverständigen und Architekten ernannt, in welcher der Kronprinz den Vorklag machte. Das Dombauwerk, die die Angelegenheit der Kaisergrube sind, dann durch die Verwirklichung in der Kaisergrube getrieben. Es steht zu hoffen, wie die Wägenzeitung Zeitung meint, daß beide Angelegenheiten jetzt unter der Regierung Kaiser Friedrichs wieder lebhafter in Fluß und endlich zur Ausführung kommen werden.
Der Kronprinz von Italien äußerte sich bei seiner Ankunft in Genoa dem dortigen Präfecten gegen- über voller Achtung und Dankbarkeit über die Aufnahme, welche er in Berlin gefunden. Die Trauerfeier habe auf ihn einen gewaltigen Eindruck gemacht. Ueber die Seelen- fahrt Kaiser Friedrichs sprach der Kronprinz von Italien voller Bewunderung; dagegen beklagte er sich über die entsetzliche Kälte in Berlin.
Der Sonnenzug, welcher den Kaiser Friedrich von San Remo nach Berlin geführt hat, befand, wie die Allgemeine Zeitung meldet, in der Kaisergrube nachträglich mit neuem Aufbruch in der Kaisergrube, im Ganzen auf 89 Wagen. Auf der Linie von Berlin nach der Zug von zwei höchsten Lokomotiven unter Leitung von kaiserlichen Oberbeamten, dem Maschinen-director Van der Bovenheer, Transport-director Winter-Deuden und Betriebs-director Freyberg. Der Zug wurde, es ist dabei die kürzeste Fahrt erreicht worden, welche jemals auf dieser 174 Kilometer langen Strecke. Aufge- runden hat, denn der Zug ist von dort bis zum Berliner Vor- hofe in Leipzig in 3 Stunden 20 Minuten herbeifert worden, während der Anwesenheit und der Abgang auf dieser Linie 3 Stunden 55 Minuten dauerten. In Charlottenburg

„Ach, sie hatte sich erhoben und war an jenseitige Seite getreten.“
„Sagst nicht die Hand auf seinen Arm.“
„Weißt Du, mich nicht mitnehmen auf Deiner Reise?“
„Er lag sie verunmündet und schweigend.“
„Wann Paul und Anna mitreisen, dürfte das ja leicht gehen, ohne daß die Licht Welt daran ja mitleid findet.“
„Nurstens Paul und Anna durchaus mitreisen?“ fragte sie zitternd mit wiedererschlagene Augen. „Erst klagte sie an, ohne zu begreifen.“
„Ich verleihe Dich heute nicht.“
„So mußt ich denker sprechen“, schrie sie. „Wenn ein Mann — zwei Mal — um ein Weib vergangen ge- worden, mächt dann die Welt daran, wenn es zum dritten Mal von selber kommt und ihr sagt? Weh! Du mußt noch?“
„Jetzt endlich begreifst er. Der starke Mann schmeckte, Melitta — es ist möglich!“ jubelte er auf.
„Da schlang sie die Arme um seinen Hals und barg ihre Antlit an seiner treuen Brust.“
„Und Du liebst mich lieb“,
„Ich frage er zweifeln, trübsinnig, ohne sie zu umfassen.“
„Ich denke doch, — denn das weiß ich, ich konnte nicht ein Jahr ohne Dich leben.“
„Er schloß ihr den Mund mit glühenden Lippen.“
„Gott, mein Gott, — laß es keinen Raum sein“, mur- melte er. „Ein so häßliches Glück — und darum um so be- schauernder. Melitta, meine Melitta, — ich habe ge- wohnt und gewartet, länger als je ein Mann, — und nun hast Du mich doch noch gerufen, — voll Liebe zum Glück herbeifert.“
„Zärtlich schmeigte sie sich an ihn.“
„Du treuer, liebster Mann! Und wann wollen wir reisen?“
„Sobald Du meine kleine Frau geworden. Gleich morgen nehme ich Urlaub, — das soll eine herrliche Hoch- zeiterreise werden!“
„Und wenn Paul und Anna mitkommen, wie wir hoffen, dann werden drüben im fernem Welttheil noch länger Trennung wieder, einmal die Nachbarskinder alle vereint sein.“
„Bereint und glücklich!“ beifolgte Ernst gerührt.

Größte Auswahl in Schmuckstücken

Elfenbein, Bernstein, Jet, Double, Koralle etc.
Brochen, reizende Neuheiten, schon von 30 Pfg. an,
 bessere bis 9 Mt. pr. Einz.
Halsketten, 1, 2 u. dreifach, alle Sorten vorräthig, von 30
 40, 50 Pfg. bis 16 Mt. pr. Einz.
Armbänder, billige, vermindert zc. 40, 50, 60 Pfg., bessere in
 Double, mit fr. Anflage, Seilangennarmbänder
 bis 9 Mt. pr. Einz.
**Medaillons, Ohrringe, Haarspangen, Zopfnadeln, Ein-
 stecknadeln** aus elegante Metall.
Uhrketten für Herren und Damen, einfache,
 kurze und lange Facen in Stahl, Nickel, verguldet, Double (unter
 Garantie), Jet, Büffelhorn zc. äußerst preiswerth.

Chemisette- und Manchettenknöpfe.
Billigste Bezugsquelle.
Albin Hentze, 39. Schmeerstraße 39.

Einschreib- und Poesie-Album
 in Gallico, Leder, gepreßt Leder, Kalbleder, fr. Seidenstoff, mit Blumen-
 malerei zc. in jeder Preislage empfehle zu ausserordentlich billigen
 Preisen.
Albin Hentze, 39. Schmeerstraße 39.

Hallesche, Provinzial-Gesangbücher
 in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden von 150 Mt. an, sowie
 Confirmationskarten empfiehlt
Albin Hentze, 39. Schmeerstraße 39.

F. Voretzsch, Musikdirector.
 Halle a. S., Wilhelmstraße 5,
 Resonator-Systeme, Aups, Franke, Apollo etc.
 (stummer Zug)
 Kreuzs. Pianinos und Flügel
 450-3600 Mk.



Atelier zur Anfertigung feiner Costumes P. Columbus,
 nach Wiener Schnitt
 unter Garantie guten Sitzens der Taillen.
 langj. Vorsteherin 1. Etablißment.
 Quatro Saisons Wien.
 Seidenstoffe, deutsch., schweiz. u. franz. Fabricat, zu Fabrikpreisen.

**Emallirtes Koch- und Bratgeschirr,
 Eimer, Aufwaschfässer.**

**Praktische
 Hochpreis-Geschenke
 und ganze
 Küchen-Einrichtungen
 empfiehlt billigt
 Moritz König,
 Rathhausgasse Nr. 9.**

**Kronleuchter,
 Hänge-, Tisch- und Küchen-Lampen.**

**Schöpf-, Ess- und Kochtöpfe,
 Messer u. Gabeln,
 Kohlenkasten,
 Kaffeemühlen, Kaffeebretter.**

Größte Auswahl edelster Sorten. Hochstämmige Rosen. Mehrmals
 desgl. niedrige Rosen, Trauerrosen, wilde Rosen, versch. Frühlingsschmuck,
 Bergknechtchen, Stiefmütterchen, Nelken zc. zc., blühende Topfrosen:
 Rad, Levkojen, Hyacinthen zc. billigt in der Gärtnerei von **C. Bräter, Selbst. 19.**

Wein Agentur, Commissions- und Provier-Geschäft
 verlegt ich am 15. März cr. von Blücherstraße Sa nach
**Franckenstrasse Nr. 4.
 Theodor Heime.**

Café David.
Sappländer-Sarawane
 9 Personen, 8 Reimschere, Stunde u. s. w.
 Sonntag den 25. von 11-6 Uhr bei ermäßigtem Eintritts-
 preis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
 Nur noch kurze Zeit zu sehen.
 Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. - lith. Verlagsdruckerei (R. Lehmann) in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Carl Th. Plötz,

52. Gr. Ulrichstraße 52,
 18. Leipzigerstraße 18.

Billigste Einkaufsquelle
Schultornister
Mädchenober
 in solider Handarbeit,
Schultornister
 auf dem Rücken zu tragen,
Clothflappen mit ganzer Clothflappe,
Kasten und Klappe mit roth Leder-
stich eingefast, Handarbeit.
 Nr. 1 mit Papierfutter Stück 90 J.
 Nr. 2 mit Stofffutter Stück 1.20
 Nr. 3 mit Blüchflappe Stück 1.50
 Nr. 4 mit imit. Sechundflappe 1.50
 Nr. 5 mit echt Sechundflappe 2.20

Schultornister
 auf dem Rücken zu tragen,
Kasten u. Klappe mit rothem Voll-
leder eingepremit.
 Nr. 6 Clothflapen u. Clothflappe 1.30
 Nr. 7 Clothflapen u. Blüchflappe 1.80
 Nr. 8 do. m. imit. Sechundflappe 1.80
 Nr. 9 Clothflapen u. echt do. 2.50
 Nr. 10 Lederkasten u. Blüchflappe,
 extra Tasche f. Schreibzettel 2.50
 Nr. 11 do. m. echt Sechundflappe 3.20



Mädchen-Schultaschen
 (wie Abbildung)
 in der Hand zu tragen,
Cloth glatt, Nublederhütel und
Schallfrappe, Handarbeit.
 Nr. 1 mit buntem Lederstich eingestickt,
 Stück 1.20
 Nr. 2 mit rothem Vollleder eingestickt,
 Stück 1.50
 Nr. 3 in der Hand und auf dem Rücken
 zu tragen, sonst wie Nr. 1
 Stück 1.30
 Nr. 4 in der Hand und auf dem Rücken
 zu tragen, sonst wie Nr. 2
 Stück 1.70
 Nr. 5 in der Hand und auf dem Rücken
 zu tragen, schwarz Leder
 Stück 2.50
 Nr. 6 imit. Chagrineder Stück 3.20
 Nr. 7 echt Chagrineder Stück 3.50

Zute-Schultaschen
 mit „Schultasche“ bedacht, Stück 30 J.
 dieselben
 mit Extra-Taschen für Stullen, Feder-
 tafeln, Lineal, Stück 45 J.
Haut-Schultaschen
 mit sortirten Streifen Stück 35 J.

Carl Th. Plötz,
 18. Leipzigerstraße 18,
 52. Gr. Ulrichstraße 52.

Holl. Caffer-Tagerei
Otto Salzmann,
 Geißstraße 20
 fr. gebr. Caffer's a Pfd. 120-150 J.
 Kaffeebader Caffeegewürz, Feigen-
 Caffer von Otto C. Weber.
 Hall. Patent ☐ Raffinade.
 Vollfeinest, wohlgeschmeckt, a Pfd. 50 J.

Speckkuchen a.

jeden Sonntag frisch in der Bäckerei von
Otto Seuff, Schmeierstr. 28.
Frische Helgol. Hummer,
prim. Holländ. Auster,
französische Poularden,
Capannen, Poulets,
Niederländer Hähnchen,
grünen Kopfsalat, Radisee,
neue Delicatessen-Kartoffeln,
Islander Mätzchen-Heeringe,
Lüneburger Neunaugen,
geräuch. Flundern,
feinste Braunschweiger
Gemüse-Conserven und
rheinhische Compotfrüchte
Preisselbeeren mit Zucker-
süsse Messingen u. Blut-
gullimma Apfelsinen

Julius Bethge,
 Leipzigerstrasse 2.
Feinsten Lindenblüthenhonig
 in hellen Waben und ausgelassen,
 pa. rhein. Apfelkraut,
Apriosen- u. Mirabellen-
marmelade
Julius Bethge,
 Leipzigerstrasse 2.

Feueramünder a. Bad 10 u.
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 33.
Spiritus zum Brennen und Poliren
 a. Alter 50 J empfiehlt
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 33.
Apfelwein a. Flasche 40 Pfg.
 10 Flaschen A 3.50
 empfiehlt **J. R. Strässner.**
Honig
 Selbstgeerntet
Giebichenstein, Schulhaus, Brunnengasse 4.
 Damegarderobe wird u. einf. bis zum
 elegant und Garantie des Sitzens u. neuzeit.
 Modells z. bill. Preis gef. Trauerkleider in
 kürzester Zeit. **H. Brunnhausg. 24. I.**

Weissbier
 nächste Woche
Montag u. Mittwoch
 in der Schwemmer-Brauerei von
Heinr. Müller.

Verkauf.
 8 jähriges fehlerfreies starkes Wagenpferd
 und gut erhaltener starker 4 Weirwagen
 verkauft **Halle a. S., Forsterstr. 40.**
 Zum Vergolden u. Vergulden empfiehlt
 sich **P. Könnemann, Vergolber,**
 7. Martinstraße 7. Darlebst sind Spiegel
 Bilder u. Gardinenhängen u. ganz bill. Be-
 währte u. noch bill. an ge. Brauhausg. 21.
Große englische Kräfte in Paaren
 und einzeln verkauft
Brunnenplatz 8. I.

Restaurant zur Glocke,
 Rathhausgasse 14.
Heute Bockbier.
Frische Pfannkuchen angekommen.
Neu! auf dem Billard. Neu!
 Chr. Morgensthal.
 Ein Vereinszimmer mit gutem Instrument
 noch einige Tage frei. **D. D.**

Hôtel & Café David
 (Herm. Heller)
 geöffnet bis Nachts 2 Uhr,
 bis 1 Uhr warme Küche.
 Mittagsstisch um 1 Uhr im Abonnement 2/4,
 do. außer dem Hause A 1.25
Diners, Soupers u. late Schüsseln
 zc. außer dem Hause auf vorherige
 Bestellung.

Victoria Theater
 Sonntag den 25. März 1888.
Das Volk, wie es weint
 und lacht.
 Volksstück mit Gesang in 3 Acten und 11
 Bildern von D. Kallisch.
 Montag den 26. März cr.
 Diesebie Vorstellung.